

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Berichtsstand für beide Teile
in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sortensprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schöe
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 93

Freitag, den 23. April 1926.

101. Jahrgang

Das Fürstenabfindungsgesetz gefährdet.

Paragraph 2 im Rechtsauschuss abgelehnt.

Die Regierungsparteien in der Minderheit.

U Berlin, 23. April. In der gestrigen Sitzung des Rechtsauschusses des Reichstages wurde Absatz 1 des Paragr. 2 des Kompromißgesetzentwurfes mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten nicht nur, wie beim Paragraphen 1 die Deutschvölkischen und Kommunisten, sondern auch die Sozialdemokraten. Die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme. Der Vertreter der bayerischen Volkspartei war im Ausschuss nicht anwesend. Der abgelehnte Absatz des Kompromißentwurfes besagt, daß für eine Gesamtauseinandersetzung, wenn eine solche nicht bereits durch Gesetz, Schiedspruch, Vertrag oder Vergleich erfolgt ist, ausschließlich das Reichsbergericht zuständig ist. Die Verhandlungen des Rechtsauschusses wurden darauf unterbrochen, doch soll in einer neuen Sitzung am Samstag ein Einigungsversuch unternommen werden. Der Ablehnung folgte eine sehr lebhaft ausgeführte Auseinandersetzung. Abg. Richtofen beantragte den sofortigen Abbruch der Verhandlungen. Abg. Lohmann (Dnt.) betonte, daß sich seine Fraktion die Entscheidung vorbehalten will, daß es aber im Interesse der Sache und aus formalen Gründen zu empfehlen sei, die Verhandlungen nicht sofort abzubrechen. In ähnlichem Sinne sprach sich der volksparteiliche Vertreter Dr. Wunderlich aus. Abg. Rosenfeld gab darauf für die Sozialdemokraten die Erklärung ab, daß es sehr bemerkenswert sei, daß der deutschnationale Redner offenbar den Fortgang der Verhandlungen wünsche. Das beweise, daß Deutschnationale und Deutsche Volkspartei in der Sache einig seien. Das bestärke die Sozialdemokratie in der Ablehnung des Kompromißentwurfes.

Reichskanzler Dr. Luther wurde, wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, sofort von den Vorgängen im Rechtsauschuss des Reichstages unterrichtet. Er hat daraufhin sofort die Vertreter der Regierungsparteien in die Reichskanzlei eingeladen.

Die Besprechung beim Reichskanzler.

Reichskanzler Dr. Luther empfing in Anwesenheit des Reichsjustizministers Marx und des preußischen Finanzministers Dr. Hüpfner-Schöff die Vertreter der Regierungsparteien, die dem Rechtsauschuss des Reichstages angehören. In eingehender Aussprache wurde die durch die Ablehnung des § 2 des Für-

stenabfindungskompromisses geschaffene Lage erörtert. Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich um die preussischen Forderungen. Eine endgültige Übereinstimmung in dieser Frage wurde nicht erzielt. Die Verhandlungen sollen am Freitag vormittag fortgesetzt werden. An diesen Beratungen wird auch der preuß. Ministerpräsident Braun, der gestern verhindert war, teilnehmen. Auch sollen neben den Vertretern der Regierungsparteien im Rechtsauschuss die Parteiführer herangezogen werden. Freitag nachmittag 4 Uhr versammelt sich dann wieder der Rechtsauschuss des Reichstages, um zu entscheiden, ob die Beratungen fortgesetzt werden können. An dieser Sitzung wird voraussichtlich auch der Reichskanzler teilnehmen. Von dem Verlauf der Vormittagsberatungen wird es abhängen, ob der Kanzler zur Erweiterung der Basis des Kompromisses an die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten herantreten wird. Von den Demokraten und dem Zentrum wurde der Kanzler dringend aufgefordert, endlich eine Entscheidung wegen der Fürstenabfindung herbeizuführen, um weitere Beunruhigung zu vermeiden. Die Reichstagsfraktionen der Regierungsparteien, die erst zum Dienstag nächster Woche einberufen waren, werden bei der Schwierigkeit der Lage voraussichtlich bereits zu Montag geladen werden, damit möglichst bald eine Entscheidung fällt.

Beratungen über die Erwerbslosenfürsorge.

U Berlin, 23. April. Halbamtlich wird mitgeteilt: Am 19. und 20. April hat in Frankfurt am Main eine Besprechung des Reichsarbeitsministeriums mit den Sozialministern der Länder über die schwebenden Fragen der Erwerbslosenfürsorge stattgefunden. Bei der Besprechung waren auch das Reichsfinanz-, das Reichswirtschafts- und das Reichsernährungsministerium vertreten. Aus den Ergebnissen dieser Besprechung ist hervorzuheben, daß nach der übereinstimmenden Auffassung fast aller Länder die gegenwärtige Regelung der Unterstützungssätze, die keine Rücksicht auf die Lohnverhältnisse nehmen, nur für kurze Übergangszeit aufrecht erhalten werden kann. Nach der Auffassung der Länder muß sobald wie möglich ein Unterstützungssystem nach Lohnklassen eingeführt werden, wie es auch im Entwurf der Arbeitslosenversicherung vorgesehen ist. Die Länder nehmen damit also den gleichen Standpunkt ein, wie kürzlich der Arbeitsauschuss des Reichswirtschaftsrates. Die Frage wird nunmehr unverzüglich das Reichskabinett beschäftigen.

Der Regierungsentwurf zum Volksentscheid.

Die Unzulässigkeit des Aufwertungsbegehrens.

U Berlin, 23. April. Der von der Reichsregierung angekündigte Entwurf eines zweiten Gesetzes über den Volksentscheid hat folgenden Wortlaut:

„Der Reichstag hat das vorliegende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrates hiermit verkündet wird, nachdem festgestellt ist, daß die Erfordernisse verfassungsändernder Gesetzgebung erfüllt sind.“

Artikel 1: Das Gesetz über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 (RGBl. S. 700) erhält in § 1 Abs. 2 folgenden neuen Satz: „Als Gesetz im Sinne dieser Vorschrift gelten auch Gesetze, die die Folgen der Geldentwertung regeln.“

Artikel 2: Ueber ein Gesetz zur Aenderung oder Aufhebung dieses Gesetzes kann nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen.

Artikel 3: Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.“

Zur Begründung wird folgendes angeführt: Nach dem Reichsrecht ist der Weg der Volksbestimmung insofern beschränkt, als über den Haushaltsplan, über Abgabengesetze und Befehlsordnungen nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen kann. (Art. 73 Abs. 4 der Reichsverfassung und § 1 Abs. 2 des Gesetzes über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921, RGBl. S. 700.) Damit sind auch Gesetzentwürfe der bezeichneten Art dem Antrag auf Volksentscheid nach Art. 73 Abs. 2 der Reichsverfassung und dem Volksbegehren nach Art. 73 Abs. 3 Satz 1 der Reichsverfassung (Volksinitiative) entzogen. Wie dies aus den Beratungen der Nationalversammlung (Protokolle des Verfassungsausschusses Seite 296, 310, 312) hervorgeht, in der staatsrechtlichen Literatur übereinstimmend angenommen wird und auch der bisherigen Praxis der Reichsverwaltung entspricht. Der Bestimmung lag der Gedanke zu Grunde, daß nicht ein Teil der Volksgemeinschaft die Initiative ergreifen sollte, um zu Ungunsten des anderen Teiles über die Verteilung wirtschaftlicher Lasten Bestimmung zu treffen. Infolge der Geldentwertung ergab sich die Notwendigkeit, die vor und während der

Geldentwertung begründeten Rechtsverhältnisse im Aufwertungsgesetz und im Gesetz über die Abfindung öffentlicher Anleihen im Zusammenhang zu ordnen, sowie im Finanzausgleichsgesetz eine neue Grundlage für die öffentlichen Haushalte zu schaffen. Der Gesamtkomplex dieser Gebiete bildet die Grundlage für die öffentliche Wirtschaft und war maßgebend für die Haushalte des Reiches, der Länder und der Gemeinden, für den Ausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, wie überhaupt für das gesamte öffentliche Finanzwesen. Er ist insbesondere auch die Grundlage unserer Währung. Solche Gesetze müssen, falls nicht die ganze deutsche Wirtschaft erschüttert werden soll, dem Reichshaushaltsplan und den Abgabegesetzen gleichgestellt werden.

Um die erstrebten Erfolge auch für die Zukunft zu gewährleisten, wird das vorgeschlagene Gesetz selbst hinsichtlich seiner Aenderung oder Aufhebung der Volksinitiative entzogen, was durch Artikel 2 des Gesetzesentwurfes zum Ausdruck gebracht wird, der sich in seinem Wortlaut dem Artikel 73 Abs. 4 der Reichsverfassung anpaßt.

Zweidrittelmehrheit für die Annahme des Gesetzentwurfes erforderlich.

Der geplante Gesetzentwurf der Reichsregierung, der die Unzulässigkeit eines Volksbegehrens über die weitere Aufwertung darlegen soll, bedarf, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, zu seiner Annahme der Zweidrittelmehrheit. Dies entspricht einer Verfassungsbestimmung, wonach Bestimmungen, die die Verfassung interpretieren, so zu handhaben sind, wie verfassungsändernde Gesetze. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß die der Volksabstimmung zugrundeliegenden Bestrebungen ohnehin dem Art. 73 der Reichsverfassung widersprechen, da zum Beispiel schon der Bestische Entwurf, der der mildere ist, die im Etat vorgesehenen 250 Millionen für die Aufwertung auf das Vierfache erhöhen würde. Wenn der Bestische Entwurf zum Gesetz würde, dann würde er, zumal da der Etat zum wesentlichen Teil auf Industrieobligationen beruht, die Haushalte des Reiches und der Länder vollkommen untergraben. Schon deshalb handelte es sich hier materiell um eine Angelegenheit, die den Haushaltsplan betreffe, und die verfassungsmäßig vom Volksentscheid ausgenommen sei, es sei denn,

Tages-Spiegel.

Paragraph 2 des Fürstenabfindungsgesetzes wurde im Rechtsauschuss abgelehnt. Die Verhandlungen wurden abgebrochen.

Beim Reichskanzler fand gestern nachmittag eine Besprechung der Regierungsparteien über das Abfindungskompromiß statt.

Der Regierungsentwurf des neuen Gesetzes über den Volksentscheid wird heute veröffentlicht. Zur Annahme desselben ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich.

Der Reichstag hat in seiner gestrigen Sitzung einen Nachtrag zum Haushalt von 1925 angenommen.

Der deutsche Botschafter von Hög hat gestern mit Briand eine Unterredung. Von französischer Seite verlautet, daß von Hög eine Reihe von Angaben über den geplanten deutsch-russischen Vertragsabschluss machte.

Der litauische Außenminister Professor Kregynis ist von seinem Amte zurückgetreten. Zum stellvertretenden Außenminister ist Ministerpräsident A. D. Bistras ernannt worden.

Generaloberst von Seekt, der Chef des Reichsheeres, feierte gestern seinen 60. Geburtstag.

daß ihn der Reichspräsident nicht veranlasse. Die weiteren Bestimmungen des Bestischen Entwurfes über die Aufwertung der Reichsbanknoten würden ferner die ganze Währung erschüttern.

Aus dem Reichsrat.

U Berlin, 23. April. Der Reichsrat genehmigte in seiner gestrigen Voll Sitzung mit Mehrheit eine Verordnung des Reichsverkehrsministers, wonach die Zahl der Mitglieder des Reichsrates für die Reichswasserstraßen von 12 auf 15 erhöht wird. Weiter wurde ein Nachtragsetat für 1925 angenommen, der insgesamt eine Mehrausgabe von 221 Millionen prüft, wobei der Hundertmillionenbeitrag an die Reichsbahn den Hauptteil in Anspruch nimmt. Ferner kommt dem Etat von 1925 noch ein Betrag von 12 Millionen zugut, den die Reichspost an die Reichskasse abliefern wird. Die im Etat vorgesehenen 500 000 Mark zur Durchführung des Volksbegehrens wurden im Einvernehmen mit der Regierung auf 1 1/2 Millionen erhöht. Schließlich wurde die neue Regierungsvorlage über die Bestrafung des Zweikampfes angenommen, wonach entsprechend den Bestimmungen für den militärischen Zweikampf auch für den zivilen Zweikampf in der Regel noch die fakultative Dienstentlassung vorgesehen wird, die sofortige jedoch nur für schwere Fälle.

Die Räumung des Saargebiets.

U London, 23. April. Auf eine Anfrage im Unterhaus, ob bei der kürzlichen Zusammenkunft des Völkerbundsrates ein Zeitpunkt festgesetzt worden sei, innerhalb dessen die französischen Truppen aus dem Saargebiet zurückgezogen werden sollen, antwortete Chamberlain verneinend. Die französische Regierung habe sich aber verpflichtet, bis zum 31. Mai ein Bataillon zurückzuziehen und dann Schritt für Schritt die Zurückziehung der übrigen Teile der im Saargebiet stehenden Truppen durchzuführen.

Vor einem österreichisch-französischen Handelskrieg?

U Wien, 23. April. Zwischen den österreichischen und den französischen Behörden haben sich in der letzten Zeit in der Auslegung des österreichisch-französischen Handelsvertrages Gegensätze ergeben, die bereits zu empfindlichen Rückwirkungen geführt haben. Österreich hat vorläufig die Einfuhr von französischen Automobilen fast vollständig gesperrt. Die französische Regierung beabsichtigt, als Gegenmaßnahme die Sperrung der Einfuhr österreichischer Holz nach Frankreich zu verjagen. Mit Rücksicht, daß der Wert des nach Frankreich ausgeführten Holzes die nach Oesterreich ausgeführten Kraftwagen um das Zwofache übersteigt, macht sich in österreichischen Holzvertretungskreisen eine gewisse Aufregung bemerkbar.

Russisch-chinesische Spannung.

U Moskau, 23. April. Die Abberufung des russischen Botschafters Karachan wird als bevorstehend bezeichnet. Der Kriegsrat der Mulden Oberbefehlshaber hat die Entfernung auch anderer Sowjetbeamter verlangt, die als Agenten der kommunistischen Internationale bezeichnet werden. Die Beziehungen zwischen Moskau und Karachan sind als gespannt zu betrachten.

Kleine politische Nachrichten.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete bei der hessischen Regierung. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern, statete der hessischen Regierung einen Besuch ab. Im Staatsministerium fanden eingehende Besprechungen über die Angelegenheiten des hessischen besetzten Gebietes statt. Im Vordergrund der Erörterungen stand die mit der Herabsetzung der Besatzungstruppen und die mit der hohen Belastung der hessischen besetzten Gebiete zusammenhängenden Fragen. Weiter wurde die Revision der Ordnungen und die damit zusammenhängende Erweiterung des hessischen besetzten Gebietes besprochen.

Personalveränderungen in der Reparationskommission. Die Reparationskommission, die unter dem Vorsitz Louis Barthou's zusammentrat, nahm die Demission Walter Cooles als Präsident des Schiedsgerichts an, der auf Grund des Abkommens vom 3. August 1924 von der Reparationskommission und der deutschen Regierung eingesetzt worden war. Die Reparationskommission bestellte ferner die Demission von Thomas H. Bekins, der ein amerikanisches Mitglied der Kommission für die mit der Ausführung des Sachverständigenberichts zusammenhängenden Fragen war, Cooles wurde für Bekins zum Mitglied der Kommission, Bekins im Einverständnis mit der Reichsregierung zum Präsidenten des Schiedsgerichtes ernannt.

Paul Boncour über seine Polenfahrt. Paul Boncour hat nach seiner Rückkehr nach Paris den Vertretern der französischen Presse Erklärungen über seine Reise nach Polen gegeben. Dem Vertreter des Deutere erklärte er u. a., Polen sei der vorgeschobene Posten Europas. Deshalb müsse man es unterstützen, damit es sich zu einer einheitlichen Nation entwickeln könne. Deutschland habe zivilisiert und organisiert. Aber es sei hart gewesen. Das zaristische Rußland habe in Polen Ruinen gehäuft. Er rechne mit der endgültigen Einreihung Polens unter die Großmächte Europas außer auf den Völkerverbund auf die polnischen und deutschen Sozialisten. Er wisse, daß sie den Willen zur Befriedung hätten und welche Anstrengungen sie zu machen bereit seien, um die Beziehungen zu ihren polnischen Genossen zu vertiefen.

Budgetberatungen in der französischen Kammer. Der Senat hat wider Erwarten die Aussprache über das Budget am Montag noch nicht abgeschlossen. Trotdem ist die Finanzkommission der Kammer am Montag nachmittag zur Prüfung der bereits vor dem Senat angenommenen 930 Paragraphen des Budgets geschritten. Die Kommission hofft Mittwoch ihre Arbeiten beendet zu haben. Der Bericht derselben würde dann am Donnerstag unter die Abgeordneten zur Verteilung gelangen. Die Aussprache könnte bereits Donnerstag nachmittag eröffnet werden. Man nimmt an, daß ein Einvernehmen zwischen beiden Häusern Ende dieser oder Anfang kommender Woche herbeigeführt werden kann. Das Parlament wird darauf bis zum 15. Mai in die Ferien gehen.

Peret fährt nach Amerika. Das französische Finanzministerium bemerkt offiziell die Nachricht, daß sich der französische Finanzminister nach Washington begeben werde, um dort persönlich die Schuldenverhandlungen aufzunehmen. Der französische Botschafter Berenger habe alle Vollmachten, um die Verhandlungen über die Schulden zu Ende zu führen. Ferner wird erklärt, daß die Reise des französischen Finanzministers nach London nicht vor dem 26. April stattfinden werde.

Ein Webersfall tschechischer Faschisten auf eine deutsche Versammlung. Im Deutschen Hause in Ostrau (Mähren) fand eine Versammlung der deutsch-demokratischen Freiheitspartei statt, in der der Prager Universitätsprofessor Dr. Bruno Raska über die innen- und außenpolitische Lage sprechen sollte. Kurz nach Eröffnung der Versammlung verlangten die in großer Zahl erschienenen tschechischen Faschisten unter ungeheurem Lärm, daß nur tschechisch gesprochen werden dürfe. Als der Vorsitzende auf das Ungeheul dieses Verlangens hinwies, stiegerten die

Faschisten ihre Rufe und verhinderten durch Drohungen die Abhaltung der Versammlung.

Spanien und der Völkerverbund. Der spanische Außenminister Daguas hielt in Madrid eine Rede, in der er die Forderung Spaniens auf einen ständigen Ratssitz im Völkerverbund erneuerte. Er unterstützte gleichzeitig die spanische Kandidatur. Polen wurde nur kurz erwähnt. Der Minister versicherte, daß Spanien die Langer Konvention von 1923 unter allen Umständen achten werde.

Rücktritt der mecklenburgischen Regierung.

U Berlin, 22. April. Die mecklenburgische Regierung ist in der gestrigen Sitzung des Landtags durch die Ablehnung eines Vertrauensvotums mit 37 gegen 23 Stimmen gestürzt worden. Für das Vertrauensvotum stimmten die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, dagegen die Kommunisten, die Demokraten, die Sozialdemokraten und die Völkischen. Nach einstündiger Vertagung der Sitzung erklärte der Ministerpräsident Frhr. von Brandenstein, daß das Staatsministerium seinen Rücktritt beschloßen habe. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei beantragten darauf die Auflösung des Landtags und Neuwahlen. Der Redner der Sozialdemokratie stimmte diesem Antrag zu.

Die Regierungskrise in Polen.

U Warschau, 22. April. Das polnische Kabinett hat gestern früh nach längerer Beratung seinen Rücktritt beschloßen. Um 1 Uhr mittags begab sich Ministerpräsident Graf Strzymski in das Palais des Staatspräsidenten, um die Demission zu überreichen.

Am Mittwoch nachmittag hat der Präsident der polnischen Republik an Strzymski ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm mitteilte, daß er die Demission seines Kabinetts nicht annehmen könne. Strzymski betraf darauf eine neue Kabinettsitzung ein, auf der die neugeschaffene Lage besprochen wurde. Um 7 Uhr nachmittags begab sich eine Delegation der Sozialisten zum Präsidenten der Republik und erklärte ihm, daß sie die Haltung des Präsidenten nur als gegen den Sejm gerichtet auffassen könne. Die Sozialdemokraten erklärten weiter, daß sie nunmehr in die Opposition treten würden.

Englands Standpunkt in der Ratsfrage.

Eine Erklärung Cecil's.

U London, 22. April. Im Oberhause erklärte am Mittwoch Biscuit Cecil, die Politik der britischen Regierung in der Ratsfrage sei heute genau dieselbe, wie in den Vorkriegsjahren. Nach Ansicht der britischen Regierung dürfen im Völkerverbund keine Änderungen eintreten, die Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund verhindern oder weiter verzögern. Allein die Großmächte könnten ständige Mitglieder des Rates werden.

Chamberlain über Rußland und die Abrüstungskonferenz. U London, 22. April. Im Unterhause erklärte am Mittwoch Chamberlain, daß ihm von einer Verschiebung der vorbereiteten Abrüstungskonferenz über den 17. Mai hinaus nichts bekannt sei. Er sei auch nicht bereit, einen anderen Konferenzort als Genf vorzuschlagen, lediglich deswegen, weil sich Rußland weigere, an der Konferenz in der Schweiz teilzunehmen.

Amerikas Protest über die Vertagung der Abrüstungskonferenz.

U Genf, 23. April. Zu der Meldung des „Daily Telegraph“, der zufolge die Regierung der Vereinigten Staaten eine energische Demarche beim Völkerverbund unternommen hätte, um jeden Versuch einer weiteren Vertagung einer Abrüstungskonferenz zu verhindern, erfährt der Vertreter der Legion aus Völkerverbundstreifen, daß tatsächlich ein Schreiben der Regierung der Vereinigten Staaten im Völkerverbundsekretariat eingelaufen sei. Es wird jedoch in Abrede gestellt, daß das Schreiben einen politischen Charakter trage. Im Gegensatz zu der Auffassung

der Regierung der Vereinigten Staaten wird von Völkerverbundseite darauf aufmerksam gemacht, daß über die Dauer der Beratungen der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz zurzeit noch nichts feststehe, daß jedoch mit einer längeren Tagung gerechnet werden könne. Der ständigen beratenden Militärkommission, der späterhin die Ausarbeitung der Vorschläge für die Abrüstungskonferenz übertragen werden soll, würden gleichmäßig je 6 Vertreter der 18 Staaten, die in der Abrüstungskommission vertreten sein werden, angehören, sodas auch die Vereinigten Staaten und Deutschland, die keine Völkerverbundmitglieder sind, je zwei Sachverständige für Militär, für Flotten- und Luftfragen in die Militärkommission entsenden würden. Man dürfe daher in der Militärkommission kein reines Völkerverbundsorgan, sondern vielmehr ein Organ der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz erblicken.

Rom feiert seinen Geburtstag.

U Rom, 22. April. Die Festlichkeiten am Mittwoch aus Anlaß der Gründungsfeier Roms gestalteten sich zu einer großen Kundgebung aller Kreise der Bevölkerung. Um 10 Uhr vormittags fand auf dem Kapitol ein Kolonialfest statt. Sofort nach Beendigung des Festaktes fuhr Mussolini, begleitet von dem Gouverneur von Rom, im Auto nach dem Kolosseum, wo zwischen dem Konstantin- und dem Titusbogen für ihn und sein Gefolge eine Tribüne errichtet war. Dort nahm der Diktator eine Generalparade über die Jugend Roms und die faschistischen Garbisten der ganzen Provinz ab. Tausende von Schülern und Schülerinnen, die faschistische Kindervereine, die Jugendwehr, die Pfadfinder, die Hochschüler und andere hatten mit ihren Bannern Aufstellung genommen. Das ganze Viertel um das Kolosseum war durch ein Koridon von Militär und Miliz abgesperrt, hinter dem sich eine ungeheure Menschenmenge drängte. Vor der Tribüne hatte eine Abteilung von farbiger Kolonial-Kavallerie und ein Kamelreitertorps Aufstellung genommen. Mit ungeheurem Jubel und mit der faschistischen Hymne begrüßt, nahm Mussolini auf der Tribüne Platz. Zweieinhalb Stunden lang defillierte die Jugend Roms vor dem Diktator. Gegen 2 Uhr zog eine ungeheure Menschenmenge am Palazzo Chigi vorbei und brachte Mussolini brausende Ovationen dar. Im Laufe des Nachmittags fanden Einzelveranstaltungen statt, die dem Wiedererleben des alten Roms und des dem modernen Verkehr angepaßten neuen Roms gewidmet waren. So wurden neue Tramwaylinien eröffnet und die ersten Spülmittelwerke zur Freilegung des Marcellus-Theaters und des Trajansforums getan. In den Straßen Roms fanden Sportfeste statt. Die Stadt wiederhallte von Musikchören. Auf der Piazza Colonna spielte eine städtische Kapelle, die u. a. auch Stücke von Handel und Wagner brachte. Bei Beginn der Dunkelheit wurde die ganze Stadt prächtig illuminiert. Um 10 Uhr abends fand im Palazzo Chigi ein Empfang zu Ehren der ausländischen Delegierten beim internationalen landwirtschaftlichen Institut statt.

Die Verhandlungen in Marokko.

Die Bedingungen der Rifdelegierten.

U Paris, 22. April. Am Dienstag morgen übergaben die Delegierten des Rif, die in Taurit geschlossen sind, den französischen Pressevertretern einen Bericht, in dem darauf hingewiesen wird, daß die vier Bedingungen der Franzosen und Spanier gründlich abgeändert werden müßten, wenn man zu einem wirklichen Frieden kommen wolle. Eine Verbannung Abd el Krims außerhalb mohammedanischer Gebiete könne niemals in Frage kommen. Die Entwaffnung könne nur in Betracht gezogen werden, wenn den Stämmen zum Ausgleich gestattet würde, eine Miliz einzurichten. Eine sofortige Übergabe der Gefangenen sei unmöglich. Die Franzosen und Spanier müßten sich mit Erleichterungen des Gefangenenaustauschs nach Friedensschluß einverstanden erklären. Pressevertretern gegenüber erklärte General Simon, man sei über die Erklärung der Rifvertreter keineswegs überrascht. Inbezug auf die erste Erklärung der Rifdelegierten meinte General Simon, daß sie sich der Wirklichkeit näherte. Die Franzosen und Spanier hätten kein Ultimatum gestellt, sie würden auch weiterhin nichts unverstucht lassen, um die Verhandlungen in aller Ruhe durchzuführen. Man hoffe noch immer, daß sie einen vollen Erfolg brächten, denn die Franzosen und Spanier würden nur dann wie-

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Behne.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Sie fanden eine Bank, eine stille, verschwiegene Bank in den Anlagen. Und da nahm er sie fest in seine Arme und schaute in ihr weiches Gesicht, in das unter seinem Blick eine leichte Röde bis zu dem blonden Haar stieg. Und er schaute auf den blühenden Mädchenmund, an dem er sich jetzt satt trank. „Siehst du, das war es, was ich vom Glück forderte — und ich hab' es bekommen, weil ich fest zugefaßt habe, ohne lange zu überlegen! — Dich wollte ich haben, und nun hab' ich dich.“ Er lachte übermütig. — „Gwendoline, sag mir, was hastest du dir gestern gewünscht und warst so traurig, weil du die Karte verloren und das als böses Omen betrachtet hastest?“ Da barg sie erglühend den Kopf an seiner Schulter. „Wißt du mich necken? Ach, lasse doch.“ „Schämst du dich, daß du so abergläubisch warst? Ich weiß, was du dachtest — und darum brachte ich dir Erfüllung deines Wunsches, der auch der meine war.“ — und zärtlich streichelte er ihre Wangen. „Hab ich mich so wenig beherrschen können?“ fragte sie bang. „Er lächelte sie in seiner bezwingenden Weise an. „Du Liebe — sorg dich nicht darum! Ist es so arg, wenn ich deine trotzigsten Gedanken erraten hatte?“ Wie von einem schweren, süßen Traum war sie befangen. War es nicht einem Wunder gleich, daß sie hier neben ihm saß, von seinem Arm umschlungen — und kannten sich doch kaum! Und doch, von Ewigkeit her waren sie für einander bestimmt! — Und was wird nun mit dem Examen?“ fragte er in ihre Träume hinein. „Das wird gemacht, Liebster!“ entgegnete sie kurz, „so kurz vor dem Ziel lehre ich nicht um. Oder möchtest du es?“ „Warum sollst du dich weiter plagen? Nein.“ „Achel, laß mich! Ich darf nicht müde sein! Womit

sollte ich jetzt plötzlich ein Aufhören erklären? Es handelt sich ja nur noch um einige Wochen.“ „Wenn ich reich wäre, Gwendoline, so würdest du morgen meine Braut und bald mein geliebtes Weib sein!“ „Ach, Liebster, wir sind es nun einmal beide nicht! — Du mußt noch viele Rennen reiten, um die Kaution zusammen zu bringen!“ lächelte sie schalkhaft, „denn ich — ich habe nichts!“ „Ist deine reizende Person denn nichts?“ fragte er, sie leidenschaftlich umfassend. Sie senkte den Blick tief in seine Augen. „Für dich wohl, mein Arel — aber für die Welt, für die Anforderungen des Daseins nicht! Soll ich für dich denken? Für dich vernünftig sein? — Dann mußt du schon jetzt den Anfang für dich machen; es wird Zeit, daß wir nach Hause kommen! — Und das heute, jetzt, das behalten wir als eine unwahrscheinliche, schöne Erinnerung, als süßen Traum — und nichts darf mehr daran rühren, kein Wort, mein Arel — nur höchstens ein Blick; es muß vergessen sein, bis das Geschick uns günstig ist! — Ich habe Zeit, ich kann warten — auf dich! Nur dich mein Wissen, Arel, als mein kostbarstes Eigentum — weil ich dich so über alles liebe.“ Eine unterdrückte Leidenschaft drang aus ihren Worten; sie warf sich an seine Brust, drückte ihr Gesicht dagegen. Er war betauscht von ihrer Art und suchte ihren Mund in heißem Kuß. „Ach, Süßeste, du verlangst zu viel! Wir sehen uns fast täglich — und da soll ich darben! Nein, nein,“ er preßte sie an sich. — „Gwendoline.“ Sie schloß einen Moment die Augen. Die Versuchung war groß. Und was war weiter dabei, wenn sie in kurzen, flüchtigen Minuten Gruß und Kuß mit ihm austauschte — als Trost für ihre freudlosen Tage? Aber nein, es durfte doch nicht sein! Sie stand auf, und auf ihrem schönen Gesicht lag wieder der herbe, stolze Ausdruck wie sonst. „Arel, ich bin doch kein beliebtes kleines Mädchen — ich bin deine Braut! Und ich bete inbrünstig, daß bald die Zeit kommt, wo du mich von meiner Mutter für das Leben erbitten wirst! — Dann, Arel —“ Hingehend sah sie ihn mit ihren schönen Augen an, die wie Saphire leuchteten.

„Gwendoline —!“ stammelte er, und dann neigte er sich über ihre Hand und küßte sie ehrerbietig. Siebentes Kapitel. In einem Glücksrausch kam Gwendoline nach Hause. Sie hatte wie der Welt entrückt im Straßenbahnwagen gesessen. War es denn wirklich wahr, was ihr soeben geschehen? Sie lächelte vor sich hin; sie sah nicht die bewundernden Blicke, die auf ihr hasteten, tausend Engeln jubilierten in ihrem Herzen — das Glück, es war gekommen — es hatte sie nicht vergessen! Leicht beschwingten Schrittes eilte sie die Treppe hinan zur Wohnung, und schloß leise die Vorhängen auf. Die Lampe brannte auf dem kleinen Tisch. Im Wohnzimmer war auch noch Licht. Wie lieb und traulich ihr heute das kleine Heim erschien! Das machte: sie sah alles mit so ganz anderen frohen Augen an. Die Mutter nähte noch. „Du kommst spät heute, Gwendoline!“ sagte die Baronin nach dem Gutenabendgruß mit milder Stimme, ohne die Augen zu erheben. Das junge Mädchen vermied ebenfalls ihren Blick. Sie legte die Büchertasche auf den Schreibtisch. — „Wie es so gerade paßte mit der Straßenbahn!“ warf sie hin, „hier — Hannerl schickt dir ein Stück Torten und eine gebratene Taube, die sie für mich zum Abendessen bestimmt hatte. Die Torten ist du jetzt noch und trinkst auch ein Glas Portwein dazu — er wird dir gut tun! Hannerl wünscht es, daß du jeden Tag welchen trinkst, sie schickt dir mehr.“ Trotz des heftigen Widerstrebens der Mutter ging Gwendoline nach dem Büffet, um ihr ein Glas Wein einzugießen. Doch zu ihrer Verwunderung war die Flasche, die sie gestern erst entkorkt hatte, leer! Sollte Malte sich heute nachmittag darüber erbarmt haben? Aber sie hütete sich, darüber eine Bemerkung zu machen, die vielleicht einen unliebsamen Wortwechsel hervorgerufen hätte! Nichts sollte ihr den heutigen Abend noch trüben. Darum wollte sie jetzt auch schlafen gehen.

gische Gemein
durch st
durch e
blüden
Verteilt
Lage; i
ber rei
erlaube
stretet,
schaft a
Ein
zung d
Umögl
feit
folg
eine d
Siechtu
li Nr.
Einser
bauern
Heimat
wie in
Kapitel
den kam
neue M
Die
aber im
tag ist
bedeck
warten.
Gen
gen seit
oristra
Samst
schen E
möglich
den Be
gestellt
der GÄ
Gen
teilt mi
das Be
Kerker
einer H
Das Be
hin bei
Vortrag
Gen
mete sich
dadurch
bestimm
achse
schaden
Hilfszu
die Reie
Kufenth
Gen
trag de
Wohnu
3000 M
wurde o
Gen
Allgeme
Ber
Zum
arbeiter
Bet
Zim
Gim
im Subm
Die
bulach
Mittwo
eingerei
Mitt
U
Ber
Zum
Stimmer
Gra
hau
im Subm
Die
im Galt
gelegt, w
27. ds. J
Die Wah
Mitt
Em
K

Bölkersbunde
 der Be
 stungen
 lüngerer
 stenden Mi
 Borschlüge
 off, würden
 der Abteil
 sodas auch
 eine Bölkers
 Militär, für
 entlenden
 kein reines
 r vorbereit
 fen.
 tag.
 ttwod aus
 einer gro-
 10 Uhr vor-
 tt. Sofort
 gleitet von
 offeum, wo
 on und sein
 der Diktator
 schiffischen
 hülern und
 e Jugend-
 gatten mit
 Viertel um
 und Müllz
 schenmenge
 von faro
 os Aufstel-
 er schiffsi-
 line Plag.
 Roms vor
 schenmenge
 brauende
 Einzelsch
 is und des
 idmet wa-
 die ersten
 aters und
 is fanden
 hören. Auf
 die u. a.
 Beginn der
 ier. Um
 zu Ehren
 landwirt-
 kko.
 n.
 rgaben die
 den fran-
 auf hingen-
 zosen und
 zu einem
 Ab el
 e niemals
 Betracht
 gestattet
 ergabe der
 er müßten
 nach Frie-
 gegenüber
 der Aff-
 ste Erklä-
 ah sie sich
 ter hätten
 nichts un-
 e durchzu-
 en Erfolg
 dann wie
 er sich
 ase. Sta
 geessen.
 n? Sie
 r Blide,
 n ihrem
 sie nicht
 e hinan
 uf. Die
 zimmer
 ute das
 so ganz
 Baronie
 hne die
 id. Sie
 ie es so
 n, „hew
 braten
 t hatte,
 es Port-
 nst es,
 ehr.“
 er ging
 ein ein-
 Flasche,
 alte sich
 e hülte
 ht einen
 is sollte
 ölte für

gische Regierung und der württembergische Landtag die den Gemeinden in den letzten Jahren auferlegten schweren Lasten durch stärkere Beteiligung der Gemeinden an den Reichssteuern, durch eine für die Gemeinden annehmbare Regelung der Gebäudenschuldungssteuer und eine für die Gemeinden tragbare Verteilung der Schullasten ausgleicht. Der Staat ist dazu in der Lage; die Aufstellung des Staatsvoranschlags 1926 und 1927, der reichlicher ausgestattet ist, als es sich heute irgend eine Stadt erlauben kann und der aus laufenden Mitteln Millionen befreit, die auch nach Grundzügen einer gesunden Finanzwirtschaft auf Anleihen genommen werden dürften, beweist das.

Eine geordnete Finanzwirtschaft der Städte ist ohne Aenderung der Steuerverteilung zwischen Land und Gemeinden eine Unmöglichkeit. Wir appellieren an Landtag und Öffentlichkeit, daß sie für diese Aenderung sich einsetzen, damit nicht infolge einseitiger Verteilung der vom Volk erhobenen Steuern eine der wichtigsten Kräfte in unserem öffentlichen Leben dem Siedtum verfallt.

Zum Bericht des Schwarzwaldbereichs
 In Nr. 91 des „Calwer Tagblatt“ ist nachzutragen, daß der Einsender desselben sich im Irrtum befindet, wenn er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß in der Neuaufgabe des Calwer Heimatbuchs die Müllinger Pfarrer nicht in dem Maße wie in der alten Auflage berücksichtigt sind. Das betreffende Kapitel ist, wie durch in Augencheinnahme leicht festgestellt werden kann, ohne wesentliche Abänderungen von der alten in die neue Auflage übernommen worden.

Wetter für Samstag und Sonntag.
 Die Depression im Norden hat sich etwas abgeschwächt, übt aber immer noch einen Einfluß aus. Für Samstag und Sonntag ist zwar vielfach aufheiterndes, aber immer noch zeitweise bedecktes, auch zu kurzem Strichregen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stuttgart, 22. April. Die von der Gemeinde Baihingen seit vielen Jahren angestrebte und dringend erwünschte Vorortstraßenbahnlinie Kallental-Baihingen wird am kommenden Samstag dem Betrieb übergeben. Damit ist der Verkehr zwischen Stuttgart und Baihingen auf dem kürzesten Wege ermöglicht. Mit dieser Bahn ist nicht nur eine Verbindung für den Verkehr zwischen Stuttgart und dem Ort Baihingen hergestellt worden, sondern sie dient zugleich dem Anschlußverkehr der Gäubahn nach Station Baihingen.

Stuttgart, 22. April. Das Postamt Ottenhöfen teilt mit, daß die Anordnung des Finanzministeriums, wonach das Befahren der Straße Oppenau-Allerheiligen-Ottenhöfen und Allerheiligen-Ruhestein mit Kraftwagen nur gegen Entrichtung einer Wegbenützungsgeld zu gestatten ist, nicht mehr besteht. Das Befahren der genannten Wege mit Kraftwagen ist fernerhin bedingungslos gebuldet, jedoch hat die Holzabfuhr den Vorrang vor dem Durchgangsverkehr.

Stuttgart, 22. April. Am Dienstag vormittag ereignete sich bei Zug 23 beim Güterbahnhof Stetten bei Haigerloch dadurch ein kleiner Unfall, daß beim Befahren einer im Umbau befindlichen Strecke die Lokomotive des Zuges mit der Bordenau-entgleiste. Personen wurden nicht verletzt. Materialschaden ist nicht entstanden. Die Reisenden wurden mit einem Hilfszug nach Hechingen befördert, woselbst sie den Anschluß an die Reichsbahnzüge erreichten. Zug 23 konnte nach 50 Minuten Aufenthalt die Fahrt wieder fortsetzen.

Stuttgart, 22. April. Der ganze Betrag der Gebäudeversicherungsteuer fließt der Förderung des Wohnungsbaus zu. Jedem Bauenden wird der Betrag von 3000 M bis zu 5 Proz. verwilligt. Der Schulkassenbeitrag wurde auf 1,50 M für jeden Schüler festgesetzt.

Stuttgart, 22. April. Zwei feindselige Abgeordnete, Reinhardt und Schneck, trafen auf unserem

Waffen am Dorfseingang zusammen und lieferten sich hier eine regelrechte Schlacht. Unter furchterlichem Kampfeifer stürzten sie aufeinander los und erprobten mit Hilfe von Sägen, Bäl-

Bestellen Sie doch
 für Monat Mai
 das Calwer Tagblatt

scheiten, Steinhämmern und Beilen gegenseitig die Härte ihrer Schädel. Schließlich griffen sie zu den Messern und edles Zigeunerblut rötete die Erde. Durch einen Stich im Hals lebensgefährlich verletzt, mußte ein Angehöriger der Horde Reinhardt ins Spital Bartenstein übergeführt werden. Der jugendliche Täter macht Notwehr geltend und sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,80 Mk.
100 franz. Fr.	14,13 Mk.
100 schweiz. Frk.	81,18 Mk.

Stuttgarter Börsenbericht vom 22. April.
 Das Geschäft an der heutigen Börse war recht klein. Die Kurse gaben teils nach, teils konnten sie sich erholen.

Berliner Produktienbörse vom 22. April.
 Weizen märk. 297-300; Roggen märk. 175-180; Sommergerste 199-214; Wintergerste 175-193; Hafer märk. 193-203; Weizenmehl 35-40,25; Roggenmehl 25,75-27,25; Weizenkleie 11,25-11,50; Roggenkleie 12-12,25; Viktoriaerbsen 32-39; K. Speiserbsen 26-39; Futtererbsen 23-26; Pelusiden 22-25; Ackerbohnen 22-24; Widen 29-32; blaue Lipin 11,75-12,75; gelbe Lupinen 14-14,50; Serabella alte 26-30; neue 38 bis 42; Rapskuchen 14,40-14,80; Leintuchen 18,80-19,20; Trodenkühnigel 9,60-10,10; Kartoffelkoden 16,10-16,50; Tendenz: nicht einheitlich.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 22. April.
 Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 10 Ochsen, 9 Bullen, 50 Jungbullen, 57 Jungkühe, 19 Kühe, 327 Kälber, 388 Schweine, 1 Schaf; alles verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 45-49 (letzter Markt 45-49); 2. 33-44 (unverändert); Bullen 1. 44-46 (43-46); 2. 39-42 (unv.); Jungbullen 1. 50-53 (unv.); 2. 42-48 (unverändert); 3. 37-41 (unv.); Kühe 1. 32-40 (unv.); 2. 18-30 (unv.); 3. 70-75 (68-75); Schafe 80-84 (unv.); Schweine 1. 74-76 (73-75); 2. 74-76 (73-75); 3. 72-74 (71-72); Sauen 52-62 (unv.) Marktverlauf: mäßig belebt.

Weilertstädter Wochenmarktbericht.
 Zentrifugenbutter pro Pfd. 1.70-1.80 M, frische Banbeier pro Stück 11-12 S.

Schweinepreise.
 Heidenheim: Läufer 78-82, Saugschweine 42-43 M. - Rüdlingen: Mutterchweine 210-270, Läufer 60, Milchschweine 35-45 M. - Tütlingen: Milchschweine 31-35, Läufer 61 M. - Waiblingen: Milchschweine 48-56, Läufer 90-125 M das Stück.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Orten- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für letztere noch die sog. wirtschaftlichen Zuschläge in Aufschlag kommen. D. E. d. d. d.

Eingefandt.

Um die Erhaltung des Musiklebens in Calw.
 Von einem Sänger des Kirchengangsvereins wird uns geschrieben:

Nach dem Bachfest und dem Kantatenkonzert am Reformationsfest 1925 wurden Stimmen laut, der Kirchengangsverein möchte doch wieder eine solch fröhlich beschwingte Musik wie Haydns „Jahreszeiten“ aufführen, die vor einigen Jahren allgemein freudige Aufnahme fand. Dies ist in dem Haydn-Schubert-Konzert am Samstag geschehen und nach sachverständigem Urteil in trefflicher Weise gelungen. Man hätte also einen ausverkauften Saal erwarten dürfen. Ueberausender Weise muß der Verein diesmal wohl mit einem Abmangel rechnen. Ueberseh man zudem die Schar der Zuhörer, so ließ sich eine Tatsache feststellen, die schon in den letzten Jahren zu bemerken war: eine wesentliche Anzahl der Konzertbesucher stammt von auswärts und es fehlte ein gut Teil der Calwer Bürgerschaft, der man zutrauen müßte, daß sie die kulturell hochwertige Arbeit unseres Vereins zu wüßigen verstände. Es ergibt sich nun der sonderbare Zustand: auswärts, anlässlich des Bachfestes im ganzen Land, schätzt und rühmt man unser Mühen und Streben, während es hier nicht die nötige Teilnahme und Unterstützung findet. Es ist unmöglich, eine musikalische Atmosphäre zu erhalten, der Sinfonien von Beethoven und Schubert, das deutsche Requiem von Brahms u. a., auch die von der Bürgergesellschaft jüngst herausgebrachte Oper „Preciosa“ entsprossen, wenn sie nicht von der breiten Öffentlichkeit der Stadt getragen ist. Früher waren um verhältnismäßig wenig Geld von den Militärkapellen die für ein Oratorienorchester hier fehlenden Kräfte zu bekommen, auch die Honorare für die Künstler erschwänglich. Der unglückliche Ausgang des Krieges hat auch in künstlerischen Dingen eine Wandlung zum Schlimmeren gebracht, nur die Opferwilligkeit und Begeisterung der hiesigen Chor- und Orchestermitglieder, der Sängergäste im Bezirk, die selbstlose, musizierfreudige Musikhilfe unserer Pforzheimer Musikfreunde, nicht zu vergessen die Hingabe unseres Dirigenten und Vorstandes ermöglichten seither die Chor- und Orchester-aufführungen im früheren Maßstab. Soll dies alles, um das wir mancherorts beneidet werden, in Frage gestellt sein? Gelänge es diesen Zeilen, das Gewissen nachzurufen und die Bürgerschaft zur Erfüllung einer Ehrenpflicht zu veranlassen, so wäre ihr Zweck erfüllt. E.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.
 am Sonntag Jubilate, 25. April. B. L.: 8. 8 Uhr: Frühpredigt, Predigt. 10 Uhr: Predigt, Stadtpf. Lang. Eingangsgesang Nr. 321 „Der Glaube bricht“. 11 Uhr: Sonntagschule. 1 Uhr: Christenlehre (Töchter zweiter Bez.). 1/2 8 Uhr: Jugendabendmahl mit Beichte.
 Donnerstag, 29. April, 8 Uhr: Bibelstunde.
Kath. Gottesdienst.
 Sonntag, den 25. April.
 8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 9.40 Uhr: Predigt, Hochamt (Patrozinium) und Christenlehre. 2 Uhr: Andacht.
 Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Gottesdienste der Methodistengemeinde.
 Sonntag, den 25. April.
 Vorm. 9.30 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl, Prediger Rudert; nachm. 2 Uhr: Bezirks-Liebesfest.
 Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Dint.
 Samstag, 8 Uhr: Die Gemeinde beteiligt sich in Calw.
 Mittwoch, 8.30 Uhr: Bibelstunde, Flöher.

Altbulach.
Bergebung v. Bauarbeiten.
 Zum Wohnhausneubau des Gottlob Holz, Bahnarbeiter in Altbulach sind die

Betonier-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- u. Schmiedarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.
 Die Unterlagen sind im Gasthaus „Krone“ in Altbulach zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis Mittwoch, den 28. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr daselbst eingereicht werden. Der Zuschlag bleibt sich vorbehalten.
 Altbulach, den 21. April 1926.
 S. A.: Zeeb, Bautech.

Altbulach—Seigental.
Bergebung v. Bauarbeiten.
 Zum Wohnhausneubau des Jakob Rathfelder, Zimmermann in Seigental sind die

Grab-, Betonier-, Maurer- u. Steinhauer-, Flaschner- und Gipserarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.
 Die Unterlagen sind vom Freitag, den 23. ds. Mts. im Gasthaus „Schiff“ in Rohrstal zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch die Angebote bis Dienstag, den 27. ds. Mts., mittags 4 Uhr eingereicht werden können. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich der Bauherr vor.
 Altbulach, den 21. April 1926.
 S. A.: Zeeb, Bautech.

Empfehle verschiedene Sorten
KAFFEE
 das Pfd.
 von 8.20-4.50 Mk.
FR. LAMPARTER

Flurgarderoben
 in allen Preislagen zu äußerst billigem Preis sowie
Rauchtische und dergleichen
Gustav Linkenheil,
 Calw Badstraße.

Linoleum und **Triolin**
 für Boden-, Wand- und Tischbelag
 Teppiche // Läufer // Vorlagen
 Vertretung d. größten Werke dieser Erzeugnisse
Emil G. Widmaier
 Bahnhofstraße

Inferieren bringt Gewinn.

DER FLOR ist besser



unbedingt besser als irgend ein Waschmittel, das Sie bisher benutzten.
 Der Flor ist das einzige milde, selbsttätige Waschmittel, weil es das einzige ohne Soda und Wasserglas ist, das schonend eine blendend weiße Wäsche, die Erhaltung auch empfindlicher Farben und zarter Gewebe verbürgt.
 Es ist bequem und billig, es spart Einseifen, Bürsten, lästiges Reiben, zweites Kochen der großen Wäsche, einmaliges nur 1/4 köcheln genügt.
 Der Flor ist keine Seifenflode wie andere, denn es bleicht und entfernt jeden Fleck, Der Flor, Flammer's D. R. P., die einzigen selbsttätigen Seifenfloden.
 Preis: Paket 45 Pfg.

Verkaufe ein **Fahrrad** (Halbrenner) bereits neu. Friedrich Niethammer, Sonnenhardt.

Strickerin zum Stricken von Strümpfen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Freundl. möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Etwa 6 ar **Bauplatz** Höhenl., an fertiger Straße zu verkaufen. Gest. Angebote unter 3. 300 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mostrosinen und spanische **Traubenrosinen** Fr. Lamparter.

Ein Paar starke **Läuferchweine** verkauft W. Rupp zum Lamm, Speckhardt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. Errichtung einer Schlächtereianlage.

Friedrich Frommer, Metzger in Würzbach, beabsichtigt den Anbau einer neuen Schlächtereianlage an die Nordost-Ecke seines Wohn- und Dekonomiegebäudes Nr. 41 in Würzbach.

Einwendungen gegen das Gesuch sind innerhalb von 14 Tagen vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes ab gerechnet, beim Oberamt anzubringen, woselbst auch die Pläne und Beschreibungen der Anlage zur Einsicht aufliegen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einsprachen, die nicht privatrechtlicher Natur sind, nicht mehr erhoben werden.

Calw, den 22. April 1926.

W. Oberamt:
Uttmann Nagel.

Stadtbekanntmachung Calw.
Die Lauben-Sperre
wird mit sofortiger Wirkung
aufgehoben.

Calw, den 22. April 1926.

Stadtschultheißenamt: Böner.

Unterhaugkett Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung!

Der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung, geben wir hiemit höflichst bekannt, daß wir die elsterische Wirtschaft, das **Gasthaus z. Schwanen** übernommen haben und am Sonntag, den 25. April 1926, eröffnen werden. Für **la. Weine und gute Speisen** ist bestens gesorgt.

Es wird unser aufrichtiges Bestreben sein, unsere wertigen Gäste reell und pünktlich zu bedienen. Wir bitten um geneigten Zuspruch.

Christian Hauff jr. und Frau.

Von Sonntag nachmittag 3 Uhr ab findet
Lanzbelustigung

bei gutbesetzter Kapelle statt.

Gebr. Personen-Auto

25/60 Hoch 6-8-sitzig Limousine, Boschlicht und Anlasser, reichl. Zubehör, gut gepflegt und durchgepariert, wegen Anschaffung eines größeren Wagens **zu verkaufen.**

Commerz- und Privatbank A.-G., Filiale Stuttgart.

Die jährliche Generalversammlung

des Vereins findet

am **Freitag, 23. April**
abends 8 Uhr

im **„A d l e r“**

mit der üblichen Tagesordnung

statt. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.

Haus- u. Grundbesitzerverein Calw. Der 1. Vorsitzende: **Rüchle.**

Bad

Liebenzell

Geschäftsempfehlung
Gasthof u. Pension
zum **L ö w e n**
zur

Eröffnung

meiner neuen Wirtschaftsräumlichkeiten

am Samstag und Sonntag,
den 24. u. 25. April 1926
ladet freundlichst ein
S. Faas

Nächsten Sonntag finden sich die

Hunde- und Lauben-
freunde betreffend Besprechung über
Rasse- u. Zuchttiere

im **Lamm in Speßhardt** zusammen. Mehrere Züchter.

Wagen zu verkaufen.

Ein sehr gut erhaltenes **Break** mit Sitz und Polster, sowie einen neuen, mit eigenen Leitern eingekippten **Wagen** hat zu verkaufen od. tauscht gegen ein schönes **K i n d**. **Albert Buch** in Grundach

Transportable **Waschkessel**

in Kupfer u. verzinkt kaufen Sie billig bei **Eugen Lebzelter**, Schlossermeister, **Calw, Fernspr. 178.**

Württ. Kriegerbund, Bezirk Calw.

Das Gesamtpräsidium wird am Sonntag, den 25. April ds. Js., vorm. in Calw tagen. Hierzu wird folgendes bekannt gegeben: Am Samstag, den 24. April, abends 8 Uhr, Theatervorstellung der **Eläss. Theatergesellschaft Stuttgart**, (der Reinertrag ist für die Kriegerhilfe für den Bezirk Calw bestimmt). **Sonntag, den 25. April, vorm. 9¹⁰ Uhr, Eintreffen des Bundespräsidiums.** Hierauf **Beginn der Verhandlungen im Hotel „Waldhorn“** (für die Kameraden zugänglich). **Nach den Verhandlungen gemeinsames Mittagessen** daselbst (die Mitglieder der Kriegervereine sind hierzu eingeladen und wollen sich bei Herrn Ziegler im Hotel „Waldhorn“ anmelden). **Ab 3⁰⁰ Uhr nachm. kameradschaftl. Beisammensein** in der **Brauerei Dreiß.** Die beiden hiesigen Veteranenvereine beteiligen sich beim Empfang des Bundespräsidenten am Bahnhof. **Sammlung der Vereine zwecks Abholung der Fahnen** bei den Vorständen der Vereine **8⁰⁰ Uhr vorm.** Die Mitglieder beider Vereine werden gebeten, bei den **Beräthungen** recht zahlreich zu erscheinen. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die Bezirksleitung: **Rüchle.**
Veteranen-Verein 1870/1914 **Widmann.**
Veteranen- u. Militär-Verein **Reichmann.**

Schützen-gesellschaft Calw.



Eröffnungs-schießen
Sonntag, 2. Mai, 2 Uhr nachmittags. Anschließend

General-Versammlung
5¹/₂ Uhr nachmittags.
Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht,
Wahlen, Verschiedenes.

Schützenmeister:
Dr. Autenrieth.

Plannkuch
Eingetroffen
frische
Spargel
Pfd. 1.25

Telefon 45
Plannkuch

Bitzer Geld-Lotterie
Zahlung garantiert
unwiderrüchlich 20. April.
192 Goldgewinne und
1 Prämie zusammen Mk.
15,000
Höchst- u. Hauptgewinne
6,000 Mk.
5,000 Mk.
1,000 Mk.
Lospreis M. 1.-,
Porto und Liste 25 Pf.
empfehlen
Eberhard Fetzer
Stuttgart, Friedenstr. 58
Postfachkonto 8412.

in Liebenzell: **Carl Genhner, Zigarengeschäft**

Morgen Samstag verkaufe ich in meinem **Stall in Nagold** schöne **Hohenloher**

Schweine
sowie auch starke
Läufer.
Chr. Rienie
Schweinebldg., Nagold.

Samstag, den 24. April 1926
abends 8 Uhr

findet
im großen Saale des **Bad. Hofes**

ein
Gastspiel
des
Elsässischen Theaters
Stuttgart

statt. Zur Aufführung gelangen
2 Einakter:

Jungi Madame
Lustspiel von **Emille Hahn**
und

D'Madam un d'Magd
Schwank von **Julius Greber**

Spielleitung: **Julius Jopp.**
Der gesamte Reinertrag fließt der Stiftung
„Kriegerhilfe für den Bezirk Calw“ zu.
Karten im Vorverkauf
in der **Häußler'schen Buchhandlg.**
Preise der Plätze Mk. 2.50, 2.—, und 1.50.

Auto-
Vermietung!



Empfehle meinen
modernen Sechssitzer zu Vergnügungs- und Geschäfts-Touren

E. Faude, Fahrradhandlung Belz
Fernsprech-Nummer 92

Sie sparen viel Geld

wenn Sie jetzt Baumwollwaren kaufen. Nachdem die Preise für baumwollene Stoffe seit letzten Herbst teilweise bis zu 30% im Preise gefallen sind und mit weiteren Preisrückgängen nicht mehr gerechnet werden kann, habe ich in letzter Zeit einige größere Posten günstig gekauft, die ich besonders billig abgebe. Ich empfehle:

80 Cent. breit roh B'wolltuch haltbare Sorte	Mtr.	39 Pfg.
80 Cent. breit roh B'wolltuch gute Qualität	Mtr.	60 Pfg.
80 Cent. breit roh B'wolltuch schwerste Qualität	Mtr.	70 Pfg.
80 Cent. breit weiß B'wolltuch haltbare Sorte	Mtr.	55 Pfg.
80 Cent. breit weiß B'wolltuch bessere Sorte	Mtr.	70 Pfg.
80 Cent. breit weiß B'wolltuch gute Qualität	Mtr.	90 Pfg.
80 Cent. breit weiß B'wolltuch schwere Qualität	Mtr.	110 Pfg.
80 Cent. breit weiß B'wolltuch schwerste Qualität	Mtr.	130 Pfg.
80 Cent. breit weiß B'wolltuch	Mtr.	140 Pfg.
80 Cent. breit weiß Makhotuch für feine Leibwäsche	Mtr.	160 Pfg.
80 Cent. breit weiß Stuhltuch für Bettwäsche	Mtr.	80 Pfg.
80 Cent. breit weiß Stuhltuch f. Bettwäsche schwere Ware	Mtr.	100 Pfg.
80 Cent. breit weiß Halbleinen für Bettwäsche	Mtr.	110 Pfg.
80 Cent. breit weiß Halbleinen vorzügliche Ware	Mtr.	160 Pfg.
150 Cent. breit weiß Stuhltuch	Mtr.	160 Pfg.
150 Cent. breit weiß Stuhltuch schwere Ware	Mtr.	220 Pfg.
130 Cent. breit weiß Damast gestreift, schwere Ware	Mtr.	190 Pfg.
130 Cent. breit weiß Damast gebäumt, schwere Ware	Mtr.	230 Pfg.

Paul Röchle am Markt, Calw

Strümpfe

in allen Farben, gestrickte und gewobene, in wollen, baumwollen, seiden und seidenflos, kaufen Sie bei großer Auswahl zu billigen Preisen im Spezialgeschäft für **Woll- u. Strumpfwaren**

Garnhaus
Heinr. Rühle